

Kirchliche Filmpreise 2008

Zahlreiche Auszeichnungen bei
wichtigen internationalen Festspielen

Aufgeführt ist im Folgenden eine Auswahl der Preise von Jurys der kirchlichen Filmorganisationen Signis (katholisch) und Interfilm (evangelisch), die im Jahre 2008 auf wichtigen internationalen Filmfestivals vergeben wurden.

58. Internationale Filmfestspiele Berlin (7. bis 17. Februar 2008)

Die Ökumenische Jury vergibt in Berlin Preise in den Programmsektionen Internationaler Wettbewerb, Panorama und Internationales Forum des Jungen Films.

Internationaler Wettbewerb, Preis der Ökumenischen Jury:

Il y a longtemps que je t'aime... (So viele Jahre liebe ich dich)

Frankreich/Deutschland 2007

Regie: Philippe Claudel

Juliette wird nach 15 Jahren aus dem Gefängnis entlassen. Nach und nach beginnt mit Hilfe ihrer Schwester und Menschen, die ihr aufgeschlossen begegnen, ein Weg, der zur Versöhnung und Vergebung mit sich und ihrer Geschichte führt und sie zurück ins Leben bringt. Ergreifend interpretiert von Kristin Scott Thomas, zeigt uns der Film, dass wir mehr sind als das, was wir tun und was uns geschieht.

Lobende Erwähnung:

Zuo You (In Love We Trust)

Volksrepublik China 2007

Regie: Wang Xiaoshuai

„In Love We Trust“ ist eine kunstvoll gewobene Geschichte, die wichtige Fragen nach der Substanz menschlicher Beziehungen stellt und wie weit man gehen darf, um das Leben eines Kindes zu retten. Er ist ein Film über Vertrauen, Treue und Vergebung, über das, was Liebe letztlich ausmacht.

Programmsektion Panorama, Preis der Ökumenischen Jury:

Boy A

Großbritannien 2007

Regie: John Crowley

Das filmische Spiel von Licht und Raum zeigt die Gefühlswelt eines jungen Mannes zwischen Schuldaufarbeitung, Buße und Lebenswillen. Nach langen Jahren im Gefängnis erhält er eine zweite Chance. Seine Sehnsucht nach einem neuen Leben in Wahrheit wird nach hoffnungsvollem Beginn durch gesellschaftliche Ignoranz und die Sensationgier der Medien zerstört.

Programmsektion Internationales Forum des Jungen Films,

Preis der Ökumenischen Jury:

Corridor #8

Bulgarien 2008

Regie: Boris Despodov

„Corridor #8“ ist ein ehrlicher und offener Blick auf eine Region Europas, zu der es nur wenige Verbindungslinien gibt. Das Straßenprojekt „Corridor #8“, das die Länder Mazedonien, Bulgarien und Albanien verbinden soll, ist ein Zeichen der Hoffnung, des Aufbruchs und der Mitmenschlichkeit. Der Film folgt der Straße und zugleich den Fußspuren der Schüler des Apostels Paulus in dieser Region und fragt, warum diese Länder bisher so wenige Verbindungen untereinander hatten. Der Film erinnert daran, dass die Überwindung der Grenzen und Zäune, die Menschen errichtet haben, und die Förderung der humanitären Entwicklung wichtige Aufgaben der christlichen Verantwortung sind.

54. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen (1. bis 6. Mai 2008)

Preis der Ökumenischen Jury:

Senko (Funke)

Frankreich 2008

Regie: Kawamura Yuki

Eine junge japanische Familie wird mit dem Tod der Mutter konfrontiert. Der eindrückliche Kurzspielfilm lässt uns in symbolträchtigen Bildern miterleben, wie der kleine Yu und sein Vater in dieser Leidsituation von familiärer Geborgenheit getragen werden.

Lobende Erwähnung:

Setu (Die Brücke)

Indien 2007

Regie: Shyamal Sanghamitra Karmakar

In einer aufstrebenden indischen Stadt versucht ein Mädchen seine kindliche Welt zu bewahren. Mit kontrastreicher Bildsprache zeigt der Dokumentarfilm, wie sehr Kindheit durch Urbanisierung bedroht ist.

61. Internationale Filmfestspiele Cannes (14. bis 25. Mai 2008)

Preis der Ökumenischen Jury:

Adoration

Kanada 2007

Regie: Atom Egoyan

Simon, ein Jugendlicher mit einer komplexen Familiengeschichte, sucht nach seiner Identität. Dabei muss er kulturelle Stereotypen und Vorurteile überwinden. Seine erfundene persönliche Geschichte, die er seiner Schulklasse vorstellt, explodiert in den Foren des Internets. Infolgedessen muss er sich mental und emotional mit den dabei aufgeworfenen Fragen auseinandersetzen. Indem der Filmregisseur traditionelle und aktuelle Symbole und Objekte aufgreift, lädt er uns dazu ein, bestehende Klischees über den Anderen, über das unserer eigenen Kultur und Religion Fremde, neu zu bewerten.

61. Internationales Filmfestival Locarno (6. bis 16. August 2008)

Preis der Ökumenischen Jury:

Mar nero (Das Schwarze Meer)

Italien/Rumänien/Frankreich 2008

Regie: Federico Bondi

„Mar Nero“ erzählt die fein gewobene Geschichte von Gemma, einer alten italienischen Frau, die vor kurzem ihren Ehemann verloren hat. Mit großer Zurückhaltung akzeptiert sie langsam ihre Betreuerin Angela, die aus Rumänien nach Italien kommt. Der Film zeigt, wie Angela Gemma hilft ihre Trauer zu überwinden, indem sie ihre Augen für das öffnet, was die Zukunft bereithält. Auf dem Hintergrund der wirtschaftlichen und politischen Fragen angesichts der Integration Rumäniens in die Europäische Union ist dies ein emotional bewegender Film über Toleranz, gegenseitige Akzeptanz, Vergebung und Hoffnung.

Lobende Erwähnung:

Yuriev Den (Der Tag in Yuriev)

Russland/Deutschland 2008

Regie: Kirill Serebrennikov

„Yuriev Den“ erzählt die Geschichte einer Opernsängerin auf der Suche nach ihren russischen Wurzeln, die ihren Sohn in ihrer Heimatstadt Yuriev verliert. Dieses Ereignis verändert ihr Leben völlig. Auf der verzweifelten Suche nach ihm wird sie zu einer „Mutter“ für Arme, Kranke und Verlorene. Der Film ist voller Bezüge auf christliche Ikonographie sowie russische Literatur und russisches Filmschaffen.

Seine hohe künstlerische Qualität und seine symbolische und metaphorische Bildsprache machen den Film offen und herausfordernd.

65. Internationales Filmfestival Venedig (27. August bis 6. September 2008)

Preis der internationalen katholischen Filmorganisation Signis:

The Hurt Locker

USA 2008

Regie: Kathryn Bigelow

Eine kompromisslose Annäherung an den Irakkrieg und seine Folgen, dargestellt anhand der Erfahrung von Bombenentschärfungsspezialisten, für die der Krieg eher eine Sucht als eine gerechte Mission ist. Die Regisseurin Kathryn Bigelow fordert die Ansichten des Publikums über Krieg allgemein und über den aktuellen Krieg heraus, weil sie das spannungsreiche Verhältnis zwischen körperlicher Gewalt und psychologischer Entfremdung zeigt.

Lobende Erwähnung:

Vegas: Based on a True Story

USA 2008

Regie: Amir Naderi

Ein Low-Budget Film über eine Familie am Rande von Las Vegas, die mit Spielsucht und ihrem tristen Leben am Rande der Gesellschaft zu kämpfen hat. Der Film eines iranisch-amerikanischen Regisseurs entwickelt sich zu einer Allegorie sinnloser Obsession und Gier.

Lobende Erwähnung:

Teza

Regie: Haile Gerima

Äthiopien/Deutschland/Frankreich 2008

Eine Reflexion im Stil des Kunstkinos über Äthiopiens jüngste Vergangenheit und die Hoffnungen und Herausforderungen für die Zukunft. Der Film behandelt den Konflikt zwischen Ideologie und dem individuellen Leben aus der Sicht eines afrikanischen Intellektuellen.

51. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm (27. Oktober bis 2. November 2008)

Preis der Ökumenischen Jury:

El Olvido (Oblivion)

Niederlande/Deutschland 2008

Regie: Heddy Honigmann

Kellner, Schuhputzjungen, Mädchen, die an einer Straßenkreuzung Kunststücke vorführen – in der Millionenstadt Lima bleiben sie in der Regel unbeachtet. Heddy Honigmann schenkt ihnen Aufmerksamkeit. Ihr Film macht die Würde und den Charme der Übersehenen sichtbar: Sie sind das heimliche Herz der Stadt. Mit großer Empathie und in liebevollen Bildern lässt die Regisseurin ihre Protagonisten von ihrem Leben erzählen. Ganz von selbst offenbaren sich so die Absurdität und das Unrecht der politischen Verhältnisse.

18. Festival des osteuropäischen Films in Cottbus

(11. bis 16. November 2008)

Preis der Ökumenischen Jury:

Dikoje Polje (Wildes Feld)

Russland 2008

Regie: Michael Kalatosischwili

Michail Kalatosischwilis Film erzählt von einem jungen Arzt, der in der russischen Steppe seinem Beruf nachgeht und dabei mit verschiedenen Herausforderungen, Schicksalen und Leiden konfrontiert wird. Der ärmliche Hof, wo der Mediziner lebt und praktiziert, erscheint dabei wie ein letzter Außenposten der Zivilisation in einem von staatlichen Strukturen nahezu abgeschnittenen, verödeten Lebensraum.

In bestechend ruhigen und weiten Bildern, die den Menschen in Beziehung setzen zu einer grandiosen, aber auch menschenfeindlich und „gottverlassen“ wirkenden Landschaft, werden anhand der Geschichte der beeindruckenden Hauptfigur die Grundlagen menschlicher Existenz erkundet. In den Fokus geraten dabei neben den rein materiellen Fundamenten die Bedeutung mitmenschlichen Handelns und – durch die Konfrontationen mit dem Tod, aber auch mit „Wundern“ – spirituelle Fragen: nach Gott, vor allem aber danach, wie sich auch unter härtesten äußeren Lebensbedingungen ein sinnhaftes, erfülltes, glückliches Dasein verwirklichen lässt. Dabei besticht der Film nicht nur durch seine ebenso konzentrierte wie überwältigend schöne Bildsprache, sondern auch durch eine Erzählhaltung, die trotz der Tiefe der ausgeloteten Themen von wunderbarer Gelassenheit ist und Raum für skurrilen Humor lässt.

Lobende Erwähnung:

Tulpan

Deutschland/Schweiz/Kasachstan/Russland/Polen 2008

Regie: Sergej Dwortsewoj

Ohne in naiven Folklorismus zu verfallen, bringt Sergej Dwortsewojs „Tulpan“ den Zuschauern die Lebensbedingungen und die Kultur der Bewohner der kasachischen „Hungersteppe“ nahe, wobei die komödiantisch entwickelte Geschichte eines jungen Mannes, der ebenso hartnäckig wie vergeblich um ein junges Mädchen wirbt, gleichzeitig universale Dimensionen menschlichen Lebens eröffnet.

Dabei geht es um die Reibung von persönlichen Hoffnungen und Träumen an den Grenzen, die äußere Lebensbedingungen und Beziehungen setzen, und nicht zuletzt die Familie als „Konfliktherd“, aber auch als vitale Kraftzelle, steht im Zentrum des Interesses. Der Film überzeugt durch eine Bildsprache, die oft nahezu dokumentarisch den Alltag der Nomaden einfängt, aber auch eine große Poesie entfaltet. Trotz des Blickes für die Härte der gezeigten Umstände, vermittelt er dabei nicht zuletzt ein Gespür für die Kostbarkeit des Lebens.

57. Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg

(6. bis 16. November 2008)

Preis der Ökumenischen Jury:

Borderline

Kanada 2008

Regie: Lyne Charlebois

Vor dem Hintergrund der desaströsen Kindheitserlebnisse ihrer Protagonistin Kiki richtet die Regisseurin den Fokus darauf, wo andere Filme unscharf bleiben: auf den fragwürdigen Umgang mit dem empfindungslos gewordenen eigenen Körper. Brillantes Schauspiel und gelungene Erzählweise schaffen Glaubwürdigkeit und ermöglichen es den Zuschauern, den Personen nahe zu sein.

Lobende Erwähnung:

Lluvia (Regen)

Argentinien 2008

Regie: Paula Hernández

Der Film zeigt eine Frau und einen Mann, deren Wege sich kreuzen, als beide an Wendepunkten in ihrem Leben für einen Moment stehen bleiben. In einem eng gesteckten räumlichen und zeitlichen Rahmen gelingt es der Regisseurin, ein Wechselspiel von gegenseitigem sich Annähern und Entfernen zu entwickeln, aus dem die beiden gestärkt hervorgehen.

Zusammengestellt von Peter Hasenberg